

Presseinformation

Hamburg, den 7.09.2012

25 Jahre Drob Inn

Vorreiter und Modell für niedrigschwellige Drogenarbeit am Hauptbahnhof feiert heute Jubiläum.

Zu Beginn noch umstritten, dann in einer Vorreiterrolle für die niedrigschwellige Drogenarbeit und inzwischen Modell für alle anderen Suchtberatungsangebote in der Bundesrepublik: Das Drob Inn im Besenbinderhof am Hauptbahnhof feiert heute sein 25jähriges Jubiläum. Etwa 300 Konsumenten illegaler Drogen besuchen die Einrichtung täglich, nutzen zur Vermeidung schwerwiegender Infektionskrankheiten die Drogenkonsumräume und erhalten Hilfen zum Überleben, zur sozialen Stabilisierung und zum Ausstieg aus der Sucht.

Dass das Drob Inn von Politik und Fachwelt hoch geschätzt wird, zeigt die Anwesenheit von 150 Gästen bei der Jubiläumsfeier, unter ihnen Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit, Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks und Andy Grote, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte.

„Die Soforthilfe im Drob Inn schlägt sich unter anderem in einer geringeren Anzahl von Drogentoten in Hamburg nieder – 1998 waren es noch 132 jährlich, heute nur noch 57. Hier wird Basisarbeit geleistet, die eine weiterführende Beratung erst möglich macht“, so Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks. Und Andy Grote ergänzte: *„Das Drob Inn ist das richtige Angebot am richtigen Ort. Eine Belastung des Stadtteils durch die Drogenszene wie früher ist nicht mehr erkennbar, die Lebensqualität in St. Georg hat sich durch die Arbeit des Drob Inns deutlich erhöht.“*

Ein Blick zurück:

Bis vor 30 Jahren galt die abstinentenorientierte Langzeittherapie als Königsweg bei der Behandlung von Drogenabhängigen. Hilfe gab es erst, wenn der Ausstiegswille da war. Das Konzept für das Drob Inn mit einer Beratungsstelle, Möglichkeiten zum Tagesaufenthalt und einer damit vernetzten Übernachtungsstätte setzte sich dagegen ab. Beratungsstelle und Übernachtungsstätte sollten in der Nähe zur Drogenszene angesiedelt werden und neben der klassischen Drogenberatung stark auf Überlebenshilfe und soziale Stabilisierung orientiert sein. Das konzeptionelle Grundverständnis ist bis heute, dass Hilfe ohne Vorbedingungen gewährt wird. Dies bietet die Chance, Drogenabhängige soweit zu stabilisieren, dass sie überhaupt in die Lage versetzt werden, über einen Ausstieg aus der Sucht nachzudenken und die dafür notwendige Energie aufzubringen.

Im März 1987 beschloss die Hamburgische Bürgerschaft, Finanzmittel für den Aufbau des Drob Inns und den Umzug der Jugendhilfe-Übernachtungsstätte „Swartenhorst“ nach St. Georg freizumachen. Die Übernachtungsstätte konnte Räumlichkeiten der Kirchengemeinde St. Georg in der Alexanderstraße zur Verfügung nutzen. Der Einzug des Drob Inns in die Stiftstraße galt schon damals als Provisorium: Auf 50 Quadratmetern ein großer Raum als Café, ein kleiner Raum als Beratungs- und Verwaltungsbüro sowie Dusche und WC. Ganz neu damals: Ärztliche Behandlung von Folgen des Drogenkonsums und das Angebot, gebrauchte Spritzen gegen neue, sterile Spritzen im Verhältnis 1:1 tauschen zu können. Letzteres war zu diesem Zeitpunkt noch strafbar und führte zu Ermittlungsverfahren gegen Mitarbeiter des Drob Inns wegen „Verschaffen einer Gelegenheit zum Drogenkonsum“.

Nächste Station des Drob Inns war die Kirchenallee unter wesentlich besseren Bedingungen. Mitte der 90er Jahre wurden täglich bis zu 10.000 Spritzen getauscht. Im Jahr 1996 war mit 1.6 Millionen getauschten Spritzen die höchste Anzahl zu verzeichnen. Schon früh hatte sich das Drob Inn in die Methadondebatte eingemischt und sich für ein Methadonprogramm engagiert. Zu Zeiten des Hamburger Methadonvertrages (1990 bis 1996) vermittelte das Drob Inn 900 Drogenabhängige in die Substitutionsbehandlung und hatte auch hier wieder eine Vorreiterrolle.

1997 zog das Drob Inn in eine Containeranlage an der Kurt-Schumacher-Allee und eröffnete dort zwei Drogenkonsumräume, einen für den intravenösen Drogenkonsum und den bundesweit ersten Drogenkonsumraum für Raucherkonsum. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht geklärt, ob die Drogenkonsumräume rechtlich zulässig waren. Auf eine sichere Grundlage wurde das Betreiben von Drogenkonsumräumen erst mit einer gesetzlichen Verordnung im April 2000 gestellt.

2003 zog das Drob Inn als Teil des Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg in das ehemalige „Wüstenrothaus“ am Besenbinderhof. Das Angebot wurde um das Nachtcafé erweitert, auch die Zahl der Plätze in den Drogenkonsumräumen wurde erhöht, sie werden jährlich etwa 140.000 Mal genutzt. *„Durch das lang erprobte Konzept und den Standort ist die Belastung durch die offene Drogenszene gering und der Erfolg beachtlich, auch in der ausstiegsorientierten Beratung“*, so Christine Tügel, Vorstand von Jugendhilfe e.V.. Und davon haben alle etwas: Klienten, Anwohner, Gewerbetreibende und auch auswärtige Besucher Hamburgs.

Zu verdanken ist dies auch den Mitarbeitern. *„Bei meinem einwöchigen Seitenwechsel vom Aurubis-Management ins Drob Inn habe ich viele engagierte Mitarbeiter kennengelernt und war so beeindruckt, dass ich mich ins Kuratorium von Jugendhilfe e.V. habe wählen lassen“*, so der Ulf Gehrckens, Energiechef der weltweit agierenden Kupferhütte. Heute leistet er im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit die Aufsicht über die Vorstandsarbeit von Jugendhilfe e.V..

Foto:

Vor dem Eingang des Drob Inns bei der Jubiläumsfeier. Von links nach rechts: Peter Möller (Leiter des Drob Inns), Ulf Gehrckens (Kuratoriumsmitglied

Jugendhilfe e.V.), Christine Tügel (Vorstand Jugendhilfe e.V.), Cornelia Prüfer-Storcks (Senatorin der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz), Carola Veit (Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft) und Andy Grote (Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte).

Informationen über Jugendhilfe e.V.:

Wir unterstützen Menschen mit Suchtproblemen und sind in der Wohnungslosenhilfe aktiv. Zu diesem Zweck engagieren wir uns in der öffentlichen Gesundheitspflege, der Sozialarbeit, der Jugendhilfe und der Rehabilitation. **Jugendhilfe e.V.** arbeitet gemeinnützig und ist Träger ambulanter sowie stationärer Einrichtungen: Drogen- und Suchthilfe Kontakt- und Beratungsstellen, Integrierte Drogen- und Suchtberatung, Therapieeinrichtungen, Übergangseinrichtungen und Wohnprojekte, Wohnungslosenhilfe.

Kontakt:

Christine Tügel
Vorstand
Repsoldstraße 4
20097 Hamburg
Tel. 040. 85 17 35-0
Fax 040. 85 17 35-10
www.jugendhilfe.de